

## **Famulaturbericht Allgemein- Viszeralchirurgie Emden August 2021**

Bewerbung: Ein kurzes Anschreiben mit Frage nach Zeitraum und ein paar Infos zu mir haben gereicht um vom Chefarzt der Allgemein- Viszeralchirurgie eine freundliche Bestätigung für eine Famulatur zu bekommen. Auch die Bewerbung über die Plattform danach lief problemlos ab. Man konnte sogar anfragen, ob es möglich ist mit Freund:Innen zusammen auf einem Flur im Wohnheim zu sein.

In der Klinik: In der Chirurgie beginnt der Tag um 7.20 mit einer kurzen Frühbesprechung vor dem OP. Am ersten Tag wird man vom Chefarzt dorthin gebracht. Danach geht es meist mit den Assistenzärzt:Innen auf Station zu einer recht kurzen Visite ggf mit Verbandswechseln. Man kann danach auch die Visiteneinträge verfassen. Ich habe zusätzlich immer gerne beim Blutentnehmen geholfen, was kein muss ist. Sind OPs mit PJ-Assistenz/Gast geplant wird man angerufen (man bekommt ein Telefon) oder sagt jmd Bescheid, der einen benachrichtigt. Sind mehrere Praktikant:Innen da kann man sich abwechseln. Sonst gibt es noch die Notfallambulanz und Aufnahmen oder Konsile bei denen man zu schauen kann. Leider war in der Zeit, wo ich da gewesen bin nicht so super viel für uns zu tun. Ich habe dann oft einfach zu gesehen (im OP, in der NFA) oder Briefe geschrieben. Man kann auch beim Notarztwagen mitfahren, was ich empfehlen würde. Auch in die Sprechstunde könnte man wohl dazu gehen oder einfach bei einer Coloskopie oder ähnlichem zusehen. Mittagessen ist eigentlich immer möglich gewesen und danach gab es fast jeden Tag wirklich ziemlich gute Seminare (v.a. die von der Neurologie, Innere-Kardio und Psychiatrie waren sehr interessant). Gegen 15.15 ist eine Radiologie-Besprechung und was so den Tag über in der Notaufnahme los war/für den Dienst wichtig ist. Danach war Schluss. Ich habe einmal beim Dienst mitgemacht. Die Allgemeinchirurgen kümmern sich dann auch um unfallchirurgische Patient:Innen. V.a. da tagsüber in der Zeit, wo ich da gewesen bin oft nicht so viel los war, hat sich das ziemlich gelohnt. Man kann immer und sollte auch viele Fragen stellen und sich z.B. auf OPs am folgenden Tag ein bisschen vorbereiten. Neben kleineren laparoskopischen Eingriffen (Appendektomien, LSK...) gibt es auch ein paar größere (Thyreotektomie, Hemicolektomie..). Dienstags/Mittwochs ist eine Gefäßchirurgin da, bei der man unbedingt zu sehen sollte. Die OP Assistent:Innen waren wirklich sehr freundlich. Ich habe mich manchmal noch etwas ungeschickt angestellt, was Sterilität & Co angeht und klar wird man dann mal kurz zurechtgewiesen, aber ohne das man das Gefühl haben muss sich die nächste Ecke zum Weinen zu suchen :D

Fazit: Es wird sich viel Mühe gegeben, dass man Einiges sehen und lernen kann. Für mich war es ein guter Einstieg in die Chirurgie. Man sollte Eigeninitiative mitbringen, da es immer Phasen geben kann, in denen für Praktikant:Innen nicht so viel zu tun gibt und man mit Fragen dann weiter kommt. Man darf manchmal nähen und die Kameraführung bei laparoskopischen Eingriffen übernehmen.

Wohnheim: Ich fand das Wohnheim für 4 Wochen absolut ausreichend. Man hatte ein kleines Zimmer als Rückzugsort, konnte abends selber kochen und im Aufenthaltsraum quatschen. Persönlich fand ich es sehr gut mit Freund:Innen hergekommen zu sein, aber auch so kann man v.a. in der Zeit wo viele Praktikant:Innen da sind, schnell Anschluss finden. Da das Wohnheim mit der Klinik verbunden ist, könnte man, wenn gewollt, nie einen Schritt raus setzen :D Die Kantine bietet morgens und mittags reichlich Essen an, alles kostenlos. Es gab auch nie Badezimmerstau oder Waschmaschinenprobleme.

Emden: Ich fand es sehr gut mit Auto da gewesen zu sein, da Emden zwar ganz süß ist und man sich auch Fahrräder ausleihen kann (die haben ihre Höchstleistung schon vor ein paar Jahren gehabt, kommen aber immer noch problemlos vom Fleck), aber für mehrere Woche nicht so viel zu bieten hat. Mit dem Auto sind wir dann z.B. abends noch mal an die Knogg gefahren um den Sonnenuntergang anzusehen oder am Wochenende zu den Fähren um richtiges Nordseefeeling auf einer der Ostfriesischen Inseln zu genießen. Auch nach Holland kann man so viel leichter einen Abstecher unternehmen.